

zeugbaus um 18 Prozent und in denen der Elektrotechnik und Elektronik um 12 Prozent zu. In den Jahren von 1962 bis 1966 konnte die Produktion zum Beispiel bei automatischen Regler- und Baugruppen für Regelanlagen auf 194 Prozent, bei polygrafischen Maschinen auf 146 Prozent und bei spanlosen Werkzeugmaschinen auf 115 Prozent gesteigert werden. Das bezeugt eine erheblich verstärkte Bereitstellung von Rationalisierungsmitteln. Sie reicht indes noch nicht aus, um den Bedarf zu decken.

Die gestiegene Akkumulationskraft unserer Volkswirtschaft stellt sich für jeden Bürger sichtbar dar. In den letzten Jahren sind viele neue Werke, Stadtzentren und Stadtteile entstanden beziehungsweise ist deren Aufbau in Angriff genommen worden. So wurden in der Zeit seit dem VI. Parteitag unter anderem folgende bedeutende Industriebetriebe fertiggestellt:

Die erste Ausbaustufe des Erdölverarbeitungswerkes in Schwedt, der Werkteil II des VEB Leunawerke „Walter Ulbricht“, das Chemiefaserkombinat in Wilhelm-Pieck-Stadt Guben, die Kraftwerke in Lübbenau, Hagenwerder II, Hohenwarte und Vetschau, das Rohrwerk III im VEB Stahl- und Walzwerk Riesa, das Halbleiterwerk in Frankfurt (Oder) sowie das Zementwerk IV in Rüdersdorf. Allein 1966 wurden 339 Staatsplanvorhaben in Betrieb genommen. Die gestiegene Akkumulationskraft erlaubte es uns, die Veränderung der Rohstoff- und Produktionsstruktur in Angriff zu nehmen und eine Reihe von Betrieben zu modernisieren und zu rationalisieren. Das war besonders im Maschinenbau, in der Leichtindustrie, der Lebensmittelindustrie und anderen Bereichen sowie bei den begonnenen Traktionsumstellungen der Eisenbahn der Fall.

Die Ergebnisse der günstigen volkswirtschaftlichen Entwicklung werden auch durch die steigende Rentabilität sowie die Fondseffektivität charakterisiert. Der seit 1963 steigende Gewinnzuwachs weist auf das zunehmende Wirken der ökonomischen Hebel hin. So erhöhte sich die Rentabilität der volkseigenen zentralgeleiteten Industriebetriebe allein im Jahre 1966 um rund 20 Prozent gegenüber 1965.

Sehr ausführlich behandelte die 11. Tagung des Zentralkomitees die Probleme der Fondseffektivität. Sie stellte fest, daß sowohl die effektive Verwendung neuakkumulierter Mittel als auch die rationelle Nutzung der vorhandenen produktiven Fonds für eine höhere Effektivität entscheidend sind. Seit dem VI. Parteitag, insbesondere aber in den letzten zwei Jahren, verbesserte sich daher der Nutzeffekt der Investitionen.